

Hain; dort fand man nachher beider Leichen. (121.) Die Optimaten nutzten ihren Sieg aus: die Ackerverteilungskommission wurde aufgehoben, dagegen blieb das schlechteste der von Cajus Gracchus beantragten Gesetze in Kraft: der billige Verkauf des Getreides, wodurch eine große Masse Pöbelvolks in die Hauptstadt gelockt wurde. Wie tief das römische Volk damals sittlich bereits gesunken war, zeigt folgender Krieg.

2. Der Krieg gegen Jugurtha; 111—106 v. Chr.

Jugurtha, ein Enkel des Masinissa, beherrschte mit seinen beiden Vettern das Reich Numidien in Afrika. Er beseitigte seine Mitregenten durch Mord und bemächtigte sich ihrer Landesteile; nach Eroberung der Festung Cirta ließ er die ganze erwachsene Bevölkerung niederjäheln. Den römischen Konsul, der in seinem Lande die Ordnung wiederherstellen sollte, wußte er durch Bestechung zum Abschluß des Friedens zu bringen. Als er nach Rom zur Verantwortung gezogen wurde, wußte er sich gleichfalls durch Bestechung der gerichtlichen Verhandlung zu entziehen und wagte es sogar, unter den Augen des Senats einen Verwandten zu ermorden. Er wurde aus der Stadt verwiesen, aber er faßte sein Urteil über die Zustände in Rom in die Worte zusammen: „Ganz Rom ist feil, wenn sich nur ein Käufer findet!“ Wohl wurde ein Heer gegen ihn abgeschickt; aber von ihm bestochene Verräter lieferten das römische Lager in seine Hände, und er ließ das Heer unter dem Joch durchgehen. Jetzt übergab der Senat die Heeresleitung dem edlen Patrizier Metellus, vor dessen siegreichen Angriffen Jugurtha zu seinem Schwiegervater Bocchus floh. Mitten in seinen Erfolgen mußte Metellus den Oberbefehl an Marius, einen Mann von bäuerlicher Abkunft, abtreten, der sich im Kriege ausgezeichnet hatte, als Anhänger der Volkspartei von dieser zum Konsul erwählt und mit der Fortsetzung des Krieges beauftragt war. Nach einer schweren Niederlage erklärte sich Bocchus zu Unterhandlungen bereit, die der kluge Quästor des Marius, Sulla, führte. Diesem lieferte Bocchus den Jugurtha aus, womit der Krieg beendet war. Jugurtha wurde von Marius im Triumph aufgeführt und dann im Gefängnis erdrosselt. Weil Sulla aber den Sieg als sein alleiniges Verdienst darstellte, kam es zu einer heftigen Feindschaft zwischen ihm und Marius.

3. Kampf gegen Cimbern und Teutonen.

Nachdem die Römer die Poebene den Galliern abgenommen hatten, mußten sie jahrelange Kämpfe führen, um sie gegen die keltischen Alpenbewohner zu verteidigen. Während dieser Kämpfe drangen sie bis in die Donauländer vor; dort trafen sie zum ersten Male mit den Germanen zusammen. (S. 12.) Im Jahre 113 v. Chr. erschienen die Cimbern vor